

Die Mädels vom Wandbild

Junge Frauen im Overall oder mit Werkzeug in der Hand – seit Neustem zieren sie den Treppenaufgang zwischen Halle 12 und Halle 13

an der Großen Elbstraße. Gestern wurde das Wandbild „Mädchen in Sicht“, das die Öffnung klassischer Männerberufe für Frauen symbolisieren soll, von Senatorin Jana Schiedek eingeweiht. Die MOPO stellt drei der abgebildeten Menschen vor.

sieren soll, von Senatorin Jana Schiedek eingeweiht. Die MOPO stellt drei der abgebildeten Menschen vor.

NG

Auch auf dem Wandbild verewigt: Yvonne Jungbluth (vorne kniend), eine 22-Jährige, die eine Ausbildung zur Tischlerin macht, die Elektrikerin Nadine (19) aus Harburg (im Blaumann) und Tischler Florian Dettmer (29) aus Hamm

1

Die Seilerin

Die Frau mit dem Tau ist Stefanie Lippmann, Seilerin in 5. Generation bei „Lippmann. German Ropes“ in Hausbruch. Ihr Ur-Uropa gründete das Unternehmen für Festmachertaue 1850. Die 43-Jährige produziert zwar auch noch Schiffsleinen, hat die Abramowitsch-Yacht bestückt, das Hauptgeschäft liegt aber bei Spielplatzgeräten: Klettertaue, Seilzüge, Hängebrücken. „Das Handwerkliche liegt mir. Ich hab noch nie einen langweiligen Tag gehabt!“



2

Die Segelmacherin

Die blonde Frau im grünen Pulli ist Heidi Krohn aus Poppenbüttel. Die 46-Jährige arbeitet seit 30 Jahren als Segelmacherin im Hafen und ist spezialisiert auf Bootsverdecke. Ab und zu repariert sie auch alte Segel. „Da braucht man schon mal einen Mann zum Anpacken, denn die sind schwer“, sagt sie. Ansonsten sei Segelmacher längst kein Männerberuf mehr. Der Bezug zum Hafen wurde Krohn in die Wiege gelgt: Ihr Vater war Schiffsingenieur, ihr Bruder Matrose.



3

Die Hafenschifferin

Wie auf dem Bild so trägt Jennifer Rade auch in echt jeden Tag eine blaue Arbeitskluft. Die 20-Jährige aus Bahrenfeld ist eine der ersten Hafenschifferinnen bei der HPA. Kein leichter Job: Rade bugsiert Schuten durch den Hafen, macht Leinen los und Maschinen klar. „Ich wollte immer am Wasser arbeiten“, sagt sie.

